

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 94 (1968)  
**Heft:** 31

**Artikel:** Monodialog zum 1. August  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-507968>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Monodialog zum 1. August

Heut, Schnuggi, ischt ein bsonderer Tag, es ischt  
Der erscht Auguscht, der Tag des Vatterlandes  
Im Jahre äh – vor vielen Jahren also  
Da ischt das Vatterland gegründet worden  
Von unsren Vättern, Schnuggi – weischt Du noch?  
Mit ihrnen Morgenschtärnen, Schnuggi, weischt  
Es ischt mir fascht, vor meinem geischtigen Auge  
Als sei ich sälber mit dabei gewesen  
Sischt lange her, und alles wandelt sich  
Bemerkscht Du, Schnuggi, wie sich alles wandelt?  
Ja, der Begriff der Freiheit, den wir schtets  
Froh noch im Todesschtreich verteidigt haben  
Die Freiheit selbscht ischt nicht mehr ganz die gleiche  
Und wenn wir heute an die Freiheit denken  
So ischts die Wirtschaftsfreiheit, wo wir meinen  
Wir schützen sie, den Felsen gleich und so  
Im Ex- und Importhandel beischpielsweise...  
Ich glaub, Du losescht gar nicht, was ich sage  
Die Wirtschaft also – hä – was hani gseit  
Ja, der Geschäftsmann hat die gröschten Sorgen  
Die Konkurränz, der tägliche Verdruß  
Und dann der Schtaat, der Schtaat ischts, wo uns schröpft  
Der Schteuervogt, und dann die Kommunischten  
Sie wänd, – ich kann das nicht so kurz erklären  
Was diese Kommunischten alles wänd  
Und so die andern auch – so sind sie alle  
Es täntk ein jeder einfach nur an sich  
So sind sie, Schnuggi: lauter Egoischten  
Doch unsereins – man krampft sich einen ab  
Was, schließlich, hat das noch für einen Zwäck  
Es ischt mir mengmal einfach alls verleidet  
Den Wissgi hät der Tokter mir verbotten  
Und rauchen, seit er, sött ich auch nicht mehr  
Am Abend mues ich meine Rede halten  
Als Presidänt, ich kann mich da nicht trucken  
Verleidet ischts mir mängmal ganz und gar  
Häscht ghört: Verleidet seigs mir, hani gseit  
Ich weiß ja schon: Es interessiert Dich nicht  
Du weischt doch, Schnuggi: Nichts macht mich so muff  
Als kein Inträsse für das Ideale  
Das Ideale ischts, wofür wir leben  
Der Fortschritt und der Lebensschtändert, gäll  
Das Ewiggültige ischts, Schnuggi, weischt  
Das kann man halt den andern nicht erklären  
Das Ewiggültige, – Du seischt ja nüt  
Jetz hani gnueg, i haus in Schtärne hindere  
Wänns Dich nicht inträssiert, hä nu, man kann  
Mit Frauen einfach nicht von Söttigem reden –